

DAS WICHTIGE IN 2 SEKUNDEN!



ESPRIT AUSTRALE EZ, Testbericht in Stereo

Die TRIANGLE Australe EZ spielt Horowitz: was für ein großartiges Erlebnis, die Scarlatti-Sonaten auch Jahrzehnte später noch so authentisch, gefühlvoll und sensibel reproduziert genießen zu können. Impulse kommen wie aus der Pistole geschossen, bevor sie von einem kräftigen aber sauberen Basslauf eingefangen werden. Der Funke springt unweigerlich über!



ESPRIT AUSTRALE EZ - UVP 1.899,- Euro / Stück

**Die Australe ist ein echtes Energiebündel –
mehr als ein Geheimtipp !**

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.



Auch ein schöner Rücken ...

Auf der High End war die Australe ein Highlight. Die dort vorgestellte Anlage ließen wir nun in unserem Hörraum noch einmal aufspielen.

Michael Lang

Französische Lautsprecherfirmen erinnern mich häufig ein wenig an ehrgeizige kleine Kinder: Sie wollen auf fremde Hilfe verzichten und alles „selber machen“, was ihnen in aller Regel früher oder später auch gelingt.

Nach mittlerweile 35 Jahren des Bestehens darf man auch den in Deutschland immer noch als Geheimitipp gehandelten Triangle-Lautsprechern getrost zugestehen, erfolgreich emanzipiert und von Zulieferanten weitgehend unabhängig zu sein. Das gilt für Chassis, Gehäuse und die umgesetzten Ideen gleichermaßen. Das Motto „selber machen“ scheinen sie konsequent umgesetzt zu haben.

In gereifter Form geblieben ist über all die Jahre der Anspruch, dynamisch und anspruchsvoll klingende Lautsprecher mit überdurchschnittlich hohem Wirkungsgrad anzubieten. Da macht das Spitzenmodell der „Esprit“-Serie, die hier getestete Australe EZ, keine Ausnahme – mit im Labor gemessenen 90,2 dB Wirkungsgrad geht sie als ausgezeichnete Futterverwerter durch. Doch die Güte eines Lautsprechers lässt sich natürlich nie an einem Konstruktionsdetail allein festmachen, das Gesamtpaket muss sorgfältig aufeinander abgestimmt sein. Wenn Sie genauso gern Pakete öffnen wie ich, werfen wir doch gemeinsam mal einen Blick hinein:

Die Rückseite von Lautsprechern hat ja selten mehr zu bieten als eine Reflexöffnung und das Anschlussfeld – die Triangle Australe EZ hingegen schon!

Denn dort befindet sich ein Hochtöner mit Titan-Membran in einem kleinen Hornvorsatz. Er ist identisch mit seinem Kollegen auf der Frontseite und wurde erstmals in der Magellan-Serie der Franzosen eingesetzt. Er kommt aber nicht etwa zum Einsatz, um mehr Pegel im Hochtonbereich hinzuzufügen oder eine bipolare Abstrahlung der Höhen zur Vergrößerung der Raumillusion zu bewerkstelligen, sondern er wird im Pegel und im abstrahlenden Frequenzbereich begrenzt, um die Bündelungseffekte seines Kumpanen auf der Vorderseite stark zu reduzieren. Was Sie davon haben: einen erweiterten „Sweet Spot“ – also eine gleichmäßigere Schallverteilung über den Raum und damit mehr Freiheit bei der Wahl des Sitzplatzes auf dem Sofa. Und eine Prise mehr Offenheit, ohne sich Schärfe ins Klangbild zu holen. Und wie es sich für die Marketingabteilung gehört, hat sie für dieses System auch einen griffigen Namen kreiert: DPS – Dynamic Pulse System.

Der Papiermitteltöner hat nicht nur bei seiner Membranstruktur sorgfältigen, auf Verfärbungsfreiheit optimierten Feinschliff erfahren, auch sein Feder-/Dämpfungssystem samt Gummisicken wurde speziell geformt und auf die Erfordernisse in der Australe abgestimmt. Und weil man keinen Aspekt unberücksichtigt lassen wollte, entwickelte man auch die kegelförmige Abdeckung über dem Magnetsystem neu. Scheinbare Kleinigkeiten, die, so lehrt die Erfahrung, in der Summe häufig den Unterschied zwischen ordentlich und begeisternd ausmachen.

Mit 165 Millimetern Durchmesser ist die Membran für einen Mitteltöner von stattlicher Größe und wird auch von den Bassmembranen nicht getoppt. Letztere sind der ganze Stolz der westlichen Nachbarn und völlige Neuentwicklungen: Sie bestehen aus einem Holzfasergemisch mit Papier und Hanfanteilen, verstärkt mit Kohlefaser. So sollen hohe Steifigkeit und geringes Gewicht in einem

Papier und Titan als Basis

TEST-GERÄTE

CD-Spieler:

Musical Fidelity M6 scd; T+A MP 2500

Vollverstärker:

Musical Fidelity M6 si; Mark Levinson 585.5

Lautsprecher:

Canton Vento 896 DC

Kabel:

Audioquest

Viele Bausteine klug kombiniert

extrem guten Verhältnis zueinander stehen. Denn auf knackige Bässe stehen die Franzosen, und mit dieser Mixtur hätten sie die besten Ergebnisse erzielt, versichern sie. Eine überdimensionierte Schwingspule sorgt für mehr als standesgemäßen Antrieb. Ordentlichen Bassgewittern, mit Nachdruck und Präzision zum Vortrag gebracht, sollte so nicht mehr allzu viel im Wege stehen.

Dafür sorgen gleich drei dieser Bässe, die zusätzliche Unterstützung durch die auf der Vorderseite gelegene strömungsoptimierte Bassreflexöffnung erfahren. Damit alle sechs Chassis klanglich ein harmonisches Ganzes ergeben, braucht es eine kluge Frequenzweichenarchitektur. Nicht nur die beiden Hochtöner erforderten mehr als eine Standardlösung. Man entschied sich letztlich für eine 24-dB-Weiche, die den vorderen Tweeter bei 3,9 kHz auslaufen und den hinteren bei vier

kHz einsetzen lässt. So ist sichergestellt, dass es nicht zu unerwünschten Auslöschungseffekten kommt und die Horntechnologie ihre Vorteile voll ausspielen kann. Der Mitteltöner wird mittels 12-dB-Weiche bei 3900 Hertz abgekoppelt, während die Bässe sich bei 310 Hertz mit einer Steilheit von 18 dB pro Oktave ausklinken. Die Bauteile sind nicht exotisch, aber von durchweg guter Qualität, ebenso wie die Kabel, die in unterschiedlichen Längen für Bässe, Mitten und Höhen zum Einsatz kommen. Dass optische Aspekte gerade bei größeren Lautsprechern, die sich nur schlecht in einem Schrank oder Regal verstecken lassen, eine kaufentscheidende Rolle spielen, hat sich herumgesprochen. Dass die Lackierung der Triangle keine Probleme hat, mit ambitioniertem Möbelbau mitzuhalten, sei deshalb hier ausdrücklich erwähnt. Da gibt es keinerlei Welligkeiten

DIE ZUSPIELER

Nicht immer erweist sich das, was Vertriebe und Hersteller zusammenstellen und auf Messen dem geneigten Publikum präsentieren, als musikalische Liebesheirat. Ganz anders verhielt es sich in den Räumen des deutschen Triangle- und Musical Fidelity-Importeurs Reichmann Audio während der Münchener HighEnd-Messe im Mai.

Die Kombination der Australe mit dem Musical M6scd CD-Player und dem M6si Vollverstärker – seit Langem Arbeitsgeräte der Redaktion, weil sie gut klingen, vielseitig einsetzbar sind und in ihrer Preisklasse von 2600 Euro pro Gerät als ein absolutes Highlight gelten dürfen – erwies sich auch im STEREO-Hörraum als absolut stimmig.

Die in England entwickelten und in Fernost gebauten Geräte sind klangliche Juwelen, ihr akustischer Feinschliff erfolgte mit viel

Fingerspitzengefühl. Wer glaubt, bei dem hohen Wirkungsgrad der Triangle sei das Leistungsangebot des M6si überdimensioniert, dürfte sich wundern. Kraftvoll und kontrolliert beweist die Kombination bereits bei niedrigen Pegeln, dass sie sich aus Komponenten zusammensetzt, die sich hervorragend ergänzen.

Die Musicals nehmen der Triangle nichts von ihrer Feinzeichnung und Detailfreude, sorgen aber zugleich für eine winzige Spur an Grundtonwärme und dem Maß an Musikalität, das mit einer kühler oder in den Mitten ausgedünnt klingenden Kombination schnell verloren geht. Das kraftvoll-erdige Moment mit exzellentem Timing im Klang zeichnet Musical-Geräte seit jeher aus und ist auch hier wahrnehmbar. Geblieben ist die Fähigkeit, Räume in den richtigen Dimensionen abzubilden, ein Kunststück, das auch die Triangle beherrscht. Dynamisch geht es in diesem Team auch in groben Passagen nahezu unlimitiert zur Sache. Wie aus dem Nichts jagt sie Impulse aus den Membranen in den Raum, die weder Druck noch Präzision oder Schnelligkeit vermissen lassen. Und auch die großzügige Raumdarstellung der Triangle wird durch die Musical-Kombi eindrucksvoll zur Geltung gebracht. Darüber hinaus gibt es neben der gediegenen Verarbeitung ein sehr ordentliches Ausstattungspaket beim Verstärker, beim CD-Spieler sogar ein pralles inklusive Wandlerboard, wie wir im Test in STEREO 2/15 bemerkten. Was wir uns bei diesen Universalkünstlern noch gewünscht hätten: einen Kopfhörerausgang und eine Anzeige für die eingestellte Lautstärke.

Auch der Player lässt kaum einen Wunsch offen, in seiner Preisklasse schon gar nicht.



der Oberfläche, das Thema Orangenhaut stammt offensichtlich aus einem anderen Film – spiegelglatt sieht das aus.

Dazu passend hat man eine Bodenplatte aus massivem, zehn Millimeter dickem, sauber geschliffenem Glas verbaut. Damit das ohne klangliche Einbußen vonstatten geht, hat man eine Lage speziellen Dämpfungsgummis zwischen Gehäuse und Bodenplatte geklebt – so herrscht Ruhe. Spikes gibt es in bodenschonender Gummi- oder klanglich vorzuziehender Alu-Version im Lieferumfang. Fast überflüssig zu erwähnen, dass die Chassis ohne sichtbare Schrauben absolut bündig in die Schallwand eingelassen sind. Wer es weniger technisch aussehend mag, darf die magnetisch haftende Bespannung anbringen. Das mehrfach verstrebt und versteifte Gehäuse selbst trägt nicht unwesentlich zum Gewicht von knapp 40 Kilo bei. Es ist bis zu 23 Millimeter dick und in verschiedene Kammern unterteilt. Die Bässe sind mit Gummi vom Gehäuse entkoppelt, um eventuelle Vibrationen sicher zu unterdrücken.

Höchste Zeit also zu überprüfen, wie sich die vielversprechende Papierform der knapp 120 Zentimeter hohen Box im Hörraum niederschlagen würde, ob der Funke wie in München wieder auf uns überspringen und zu unweigerlichen Mitwipp-Momenten führen würde. Zum Auftakt genehmigten wir uns das Blues-Urgestein Keb' Mo' mit

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Lyn Stanley:



Moonlight Sessions
Volume Two
Eine ausdrucksstarke, gereifte Stimme in perfekten Arrangements und State-of-the-Art-Aufnahmequalität.

Ein anspruchsvoller Allrounder

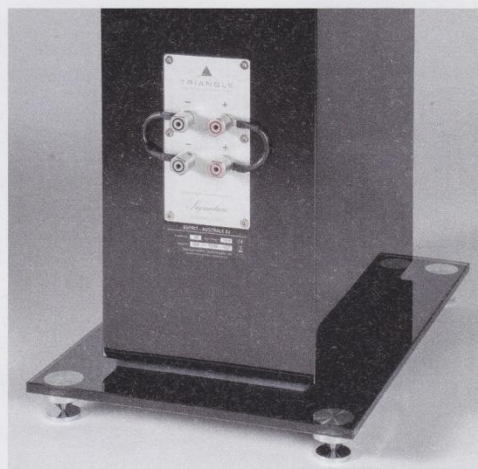


Der rückwärtige Hochtöner sorgt für perfektes Hören auch außerhalb des „Sweet Spot“.

Die Australe ist ein echtes Energiebündel

„Just like You“. Der kleine STEREO-Hör-raum wurde mit Energie geradezu geflutet, so grundtonstark, kräftig und warm drängten die Töne ans Ohr. Das ging zum Glück aber auch nicht ansatzweise auf Kosten sauberer Impulse oder der Detailfreude. Danach stand uns der Sinn nach einem Stilwechsel, und wir gönnten uns von Pianisten-Großmeister Vladimir Horowitz das legendäre 86er-Konzert in Berlin – was für ein großartiges Erlebnis, die Scarlatti-Sonaten auch Jahrzehnte später noch so authentisch, gefühlvoll und sensibel reproduziert genießen zu können. Die maßstabsgerechte Darstellung des Flügels wie des Raums, in dem dieser gespielt wurde zeigte den sorgfältigen Umgang dieser Anlage mit der ihr anvertrauten künstlerischen Darbietung.

Grace Jones, nicht nur als Gegenpart von James Bond geheimnisumwittert, überzeugt auf ihrem legendären Album „Island Life“ durchgehend. Bei „La Vie en rose“ kommen die Impulse von Gitarre und Percussion wie aus der Pistole geschossen, bevor sie von einem kräftig, aber sauber eingemischten Basslauf eingefangen werden. Wenn sich danach, fast unbemerkt, scheinbar durch die Hintertür, Mrs. Jones allmählich in dieses dichte rhythmische Geflecht hineinschleicht, um dann mit voller Energie in der Stimme gegen die instrumentale Übermacht erfolgreich anzukämpfen, hinterlässt das einen nachhaltigen Eindruck, auch wenn die Stimme über CD gegenüber der LP hier eine leichte Schärfe zeigt, die über das Team aus Musical und Triangle ungeschönt wiedergegeben wird. Eine tolle Box, die in diesem Zusammenspiel nicht nur Bass erstaunt. ■



Das Bi-Wiring Anschlussterminal ist sehr solide und wird mit Kabelbrücken geliefert.

Triangle Esprit Australe EZ

Preis: um 3800 €

(in Hochglanz Schwarz oder weiß erhältlich)

Maße: 30 x 117 x 46 cm (BxHxT)

Garantie: 5 Jahre

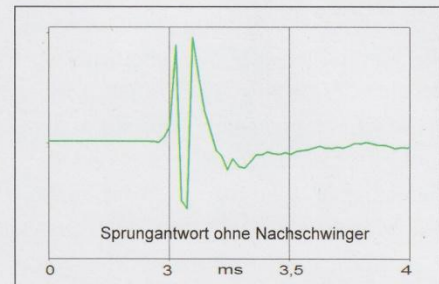
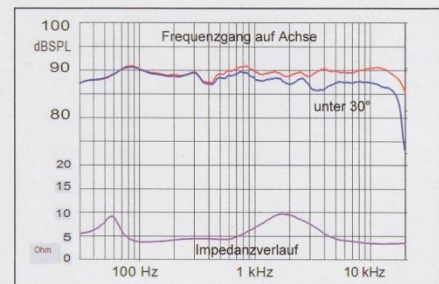
Kontakt: Reichmann Audiosysteme

Tel.: +49 7728 1064

www.reichmann-audiosysteme.de

Exzellent verarbeiteter und ausgezeichnet klingender Drei-Wege-Bassreflexlautsprecher mit zusätzlichem rückwärtigen Hochtöner, der trotz schlanker Gestalt vollmundig und körperhaft aufspielt. Mehr als ein Geheimtipp!

Messergebnisse



DC-Widerstand	4 Ohm
Minimale Impedanz	3,8 Ohm bei 110 Hz
Maximale Impedanz	10 Ohm bei 1650 Hz
Kennschalldruck (2,83 V/m)	90,2 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	12,5 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	31 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,3/0,3/0,1 %

Labor-Kommentar

Hoher Wirkungsgrad, recht gleichmäßiger und sehr tieferreichender Frequenzgang und gute Sprungantwort werden ergänzt von einem unkritischen Impedanzverlauf und niedrigen Verzerrungen.

Ausstattung

Gehäuse penibel verarbeitet und lackiert; bedämpfte Glasbodenplatte; zwei Sorten Spikes; magnetisch haftende Bespannung; Reflexöffnung vorne; Bi-Wiring-Terminal; rückwärtiger zusätzlicher Hochtöner

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	78%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	